NATURHEILKUNDLICH. ALTERNATIV. INTEGRATIV.

07

IHR FACHMAGAZIN FÜR ANGEWANDTE KOMPLEMENTÄRMEDIZIN

Mikrovakzination

Immunsystem

Zeitgemäße Homöopathie in Theorie + Praxis

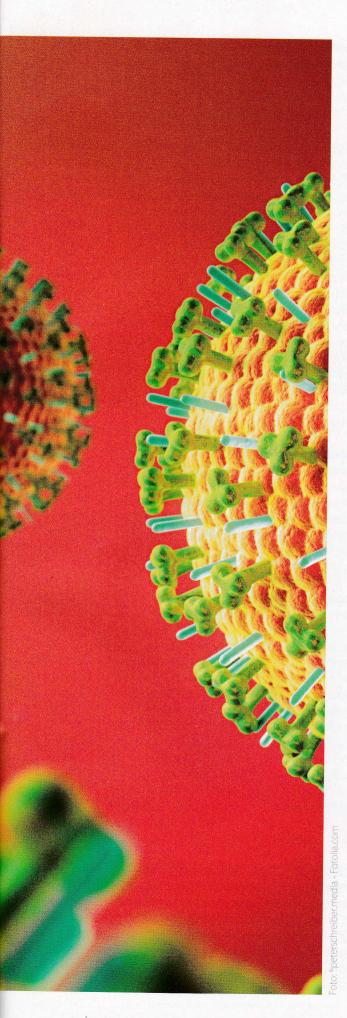
Homöopathie

Harmonisierende Pflanzen in der Phyto- und Aromatherapie

Gesund alt werden







Horst Boss

nser Immunsystem ist zeitlebens damit beschäftigt, die Gesundheit des Körpers zu erhalten. Einerseits müssen von außen nonstop Viren, Bakterien, Gifte usw. abgeblockt werden. Andererseits werden permanent entartete Zellen von innen bekämpft. Dazu muss unser Immunsystem aber in der Lage sein, "eigen" von "fremd" zu unterscheiden. Zudem muss es unter anderem Pathogene (Krankheitserreger) erkennen und erfolgreich bekämpfen können, um bei einem eventuell erneuten Kontakt einen noch schnelleren Schutz gewährleisten zu können.

Versagt die Abwehr, dann entstehen Infektionskrankheiten und Tumore. Reagiert das Immunsystem zu stark, so kommt es zu Allergien und Autoimmunerkrankungen. Bei Heuschupfen zum Beispiel oder bei Nahrungsmittelallergien richtet sich das Immunsystem gegen völlig harmlose Stoffe. Plötzlich ist man Allergiker. Der Köper bildet fälschlicherweise IgE-Antikörper, die einem das Leben oft schwer machen, anstatt IgG-Antikörper, die schützen. Bei einer Autoimmunerkrankung greift die eigene Abwehr körpereigene Zellen an. Das ist zum Beispiel bei der rheumatoiden Arthritis der Fall. Die Gelenke entzünden sich und werden geschädigt. Manchmal kommt es auch zu einer Immunschwäche, zum Beispiel durch das HI-Virus (HIV). Dabei zerstören Viren sogar die Abwehrzellen.

Horst Boss

Praxis-Schwerpunkte(s.2004): Prävention, Immunmodulation (Immunaufbau, Allergien, Magen/Darm, Krebs usw.), Stoffwechsel (Hypercholesterinämie, Diabetes mellitus, Hyperurikämie), Schmerztherapie (Bewegungsapparat, Gelenke/Sehnen/Muskeln), Nerven. Beisitzer im Prüfungsausschuss



"Heilpraktikerprüfungen" beim Gesundheitsamt München Land (2005-2011). Längst nimmt der Medizinjournalismus einen immer größeren Stellenwert ein. Ob Charite Berlin, Unis Frankfurt, Tübingen, Hamburg-Eppendorf (UKE) usw., Infos aus erster Hand sind immer wertvoll.

Kontakt: kontakt@horstboss.de

Gesellschaftliche Entwicklungen

In den letzten 20 Jahren ist die Lebenserwartung zwar um fünf Jahre gestiegen, aber fatalerweise ebenso die Anzahl der Diabetiker um sage und schreibe über 43 Prozent. Ein Drittel der Menschheit (ca. 2,3 Milliarden) lebt sogar mit fünf gesundheitlichen Baustellen gleichzeitig. Ein Desaster. Bei Diabetes können zum Beispiel erhöhte Blutzuckerwerte die Abwehrkräfte schwächen. Deshalb sind Diabetiker meist anfälliger für Infektionen. Weitere Faktoren, die das Immunsystem schwächen können, sind u.a. Alkohol, Nikotin, Schlafmangel und wenig Bewegung. Zu guter Letzt geht eine nicht ausgewogene und ungesunde Ernährung natürlich ebenfalls nicht spurlos an unseren Abwehrkräften vorbei. Schuld an dieser Entwicklung sind alle, die ihre Gesundheit mit ihrem Verhalten überstrapazieren. Wir wissen heute viel, allerdings fehlt es an der Umsetzung im Alltag. Nicht zu vergessen, dass neues, allgemeines Fachwissen immer noch sieben bis zehn Jahre lang nicht in den Lehrbüchern erscheint und Wichtiges oft nur peu à peu weitergegeben wird. Gewinne sind eben wichtiger als unsere Gesundheit. Mittlerweile wissen wir, dass die Zelle zwar Einfluss auf den genetischen Code (DNA) nimmt, die Gene dabei jedoch nicht verändert werden. Das ist Epigenetik. Wir wissen aber auch, dass unsere Gene ebenfalls auf Umwelteinflüsse reagieren.

Bei guten Einflüssen bleiben wir gesund, bei schlechten werden wir eben krank.

Die gesamte Gesellschaft entwickelt sich – hier in Bezug auf die Gesundheit – in die falsche Richtung. Immer mehr sitzende Tätigkeiten am Arbeitsplatz sorgen nicht nur bei den Orthopäden für lange Wartezeiten, während Nahrungsmittel-Zusatzstoffe, Fast-Food u.v.m. unsere Immunabwehr zusätzlich immer mehr fordern und letztendlich schwächeln lassen. Zu wenig UV-B-Strahlung (die Urbanisierung lässt grüßen) sorgt zum Beispiel für niedrige Vitamin-D-Spiegel. Gute Vitamin-D-Spiegel (40µg/ ml-60µg/ml) sind aber nicht nur für den Kalzium- und Hormonhaushalt, sondern gerade auch für ein gut funktionierendes Immunsystem enorm wichtig. Es hat schon seinen Grund, warum jede Zelle im gesamten Körper mit Vitamin-D-Rezeptoren

ausgestattet ist. Mittlerweile reichen die Referenzwerte auf den Laborzetteln einzelner Universitäten bereits bis 100µg/ml.

Unser Immunsystem

Unser Immunsystem arbeitet hart. Mit der Nahrung sowie über die Atmung und Schleimhäute nehmen wir ständig Fremdstoffe und Erreger auf, mit denen unser Immunsystem fertig werden muss. Bei einer Verletzung können mikrobiologische Angreifer wie Viren, Bakterien, Pilze, Prionen (tierische Eiweiße mit virusähnlichen Eigenschaften und gesundheitsschädlicher Wirkung = organische Toxine) sowie Parasiten und deren Giftstoffe direkt in unseren Körper eindringen und Schaden anrichten. Unser Immunsystem ist in der Lage, diese Angreifer abzuwehren und gleichzeitig die notwendige Wundheilung zu steuern. Darüber hinaus kann unser Immunsystem auch die unvermeidliche Aufnahme von körperfremden Stoffen wie Staubpartikel und Feinstaub, Schwermetalle, Blütenpollen, Tierhaare, Ruß, Milbenkot usw. unschädlich machen. Letztlich schützt uns unser Immunsystem auch vor Krebs, denn unsere Abwehr kann entartete, körpereigene Zellen – wie auch durch eine Biopsie und chirurgische Eingriffe verstreute Krebszellen – als "fremd" erkennen und vernichten.

Die unspezifische Immunabwehr

Das Immunsystem besteht aus zwei Abwehrsystemen, einer unspezifischen und einer spezifischen Abwehr. Beide Abwehrsysteme verfügen über einen zellulären (die Abwehrzellen betreffenden) und einen humoralen (die Körperflüssigkeiten betreffenden) Anteil. Diese arbeiten eng miteinander zusammen und ermöglichen die komplexe Immunreaktion zur Gesunderhaltung unseres Körpers.

Die unspezifische Abwehr ist angeboren und durch unsere Erbinformation lebenslang festgelegt.

Sie ist sofort einsatzfähig und reagiert situationsabhängig, wie Streifenpolizisten. Fremdkörper, viele Krankheitserreger und andere Angreifer werden bereits beim ersten Kontakt in Minuten unschädlich gemacht. Bevor unser Immunsystem in Aktion tritt, verfügt es zunächst über ganz natürliche Barrieren, um Angreifer fernzuhalten. Zu diesen Barrieren gehören unsere Haut mit ihrem Säureschutzmantel, bakterienabtötende Enzyme in Speichel und Tränenflüssigkeit, das Flimmerepithel in den Atemwegen, die Salzsäure im Magen, der Harn, das saure Scheidenmilieu und die Darmflora. Manchmal gelingt es Eindringlingen jedoch, diese Schutzmechanismen zu überwinden. In diesem Fall bekommen sie es zuerst mit der angeborenen, unspezifischen Immunabwehr zu tun.

Der zelluläre Anteil der unspezifischen Immunabwehr wird durch Abwehrzellen aus der Gruppe der weißen Blutkörperchen (Leukozyten) gebildet. Diese können Fremdkörper oder Erreger einfach in sich aufnehmen, verdauen und entsorgen (Phagozytose). Solche spezialisierten weißen Blutkörperchen bezeichnet man auch als Fresszellen. Zu ihnen gehören neutrophile und eosinophile Granulozyten, Makrophagen (Riesenfresszellen) und Monozyten (Vorläuferzellen der Makrophagen).

Eine weitere Zellgruppe der unspezifischen Immunabwehr sind die sogenannten Natürlichen Killerzellen (NK-Zellen). Diese gehören zu den Lymphozyten, ebenfalls eine Gruppe der weißen Blutzellen. Sie sind in der Lage, abnorme Zellen (Tumorzellen und virusinfizierte Zellen) direkt zu erkennen und abzutöten. Dazu benötigen sie nicht einmal Antigen-spezifische Rezeptoren und müssen vorher auch nicht zuerst aktiviert werden. Sie bekämpfen den Feind, indem sie an dessen Zelloberfläche zytotoxische Substanzen freisetzen, die im Anschluss den selbstprogrammierten Zelltod (Apoptose) auslösen.

Nebenbei: Wichtig ist aber immer, dass man weiß, wie viele NK-Zellen überhaupt notwendig sind, um eine Tumorzelle zu töten. Denn, je weniger NK-Zellen vorhanden sind, desto weniger Tumorzellen werden letztendlich ausgeschaltet. Und dann kommt es noch darauf an, wie aktiv die NK-Zellen sind. Je niedriger die NK-Aktivität, desto höher die Wahrscheinlichkeit, eine bösartige Erkrankung zu bekommen und umgekehrt.

Somit ist klar, dass NK-Zellen nicht nur eine wichtige Rolle bei der Überwachung von Tumorzellen spielen, sondern auch bei denjenigen Zellen, die sich möglicherweise aktuell zu Tumorzellen entwickeln.

Schließlich müssen hier noch die Dendritischen Zellen erwähnt werden, welche phagozytierte Bruchstücke von Antigenen an

ihrer Oberfläche präsentieren (zeigen) und damit die hochspezialisierten Zellen der spezifischen Immunabwehr aktivieren. Antigen-präsentierende Zellen arbeiten gewissermaßen als "Wächterzellen" und patrouillieren an Grenzorganen des Körpers, wie beispielsweise der Haut und den Schleimhäuten. Dabei werden Eindringlinge sofort erkannt und wirksam bekämpft.

Bei Antigenen handelt es sich übrigens um Substanzen, die vom Körper als fremd eingestuft werden und Immunreaktionen auslösen können, beziehungsweise an Antikörper sowie bestimmte Lymphozyten mit ihren Rezeptoren andocken können – nach dem Schlüssel-/Schlüsselloch-Prinzip.

Zum humoralen Teil der unspezifischen Immunabwehr gehört das sogenannte Komplementsystem. Dabei handelt es sich um spezielle Plasmaeiweiße, die Eindringlinge direkt zerstören oder zumindest markieren können, damit Phagozyten (Fresszellen) diese leichter erkennen und beseitigen können. Daneben sind diese Komplement-Eiweiße imstande, eine ganze Reihe von Entzündungsreaktionen auszulösen, die den Kampf gegen eine Infektion unterstützen.

Zur unspezifischen humoralen Abwehr gehören zudem sogenannte Zytokine. Das sind hormonartige, plasmalösliche Botenstoffe. Sie regulieren zum Beispiel das Wachstum und die Differenzierung (Entwicklung) von Abwehrzellen, die örtliche

Anzeige



Lebensqualität aktiv erfahren

Tumorpatienten integrativ behandeln mit Misteltherapie

- Wirkungsvoll bei Cancer-Related Fatigue¹
- Steigerung der Leistungsfähigkeit²
- Normalisierung der Körperrhythmen³
- In über 30 Studien belegt⁴
- Anwendung in allen Phasen der Erkrankung

Helixor® Supportivtherapie

1. Piao BK, Wang YX, Xie GR, Mansmann U, Matthes H, Beuth J, Lin HS. Impact of complementary mistletoe extract treatment on quality of life in breast, ovarian and non-small cell lung cancer patients. A prospective randomized controlled clinical trial. Anticancer Research 2004; 24(1):303-10. 2. Tröger W et al. Additional therapy with a mistletoe product during adjuvant chemotherapy of breast cancer patients improves quality of life: an open randomized clinical pilot trial. eCAM Article-ID 430518. 9 pages (2014). 3. Matthes H. Onkologische Misteltherapie (Viscum album L.) aus klinisch-anthroposophischer Sicht. In: Scheer R et al. (ed.) Die Mistel in der Tumortherapie. KVC Verlag: 2001, 253-74. 4. Die Literaturangaben



können Sie bei uns anfordern.

Helixor® A/-M/-P Injektionslösung enthält Wirkstoff: Auszug aus frischem Mistelkraut (1:20). Herstellung von Helixor® A aus Tannenmistel, Helixor® M aus Apfelbaummistel, Helixor® A uscarding M aus Apfelbaummistel, Helixor® A uscarding M aus Apfelbaummistel, Helixor® A uscarding M aus Ap





Durchblutung, locken Abwehrzellen an den Ort des Geschehens, lösen Fieber aus und übermitteln Nachrichten an alle anderen Abwehrmechanismen. Zytokine werden unterteilt in: Interferone, Interleukine, koloniestimulierende Faktoren, Tumornekrose-Faktoren (TNF) und Chemokine.

Auch Endothelzellen – diese kleiden die Innenseite der Gefäße aus – sind Teil des Abwehrsystems. Sie sind in der Lage, Entzündungsprozesse in Gang zu setzen, gezielt Zytokine auszuschütten und somit immunologische und entzündliche Reaktionen auszulösen.

Die spezifische Immunabwehr Die spezifische Immunabwehr muss im Laufe des Lebens erst erworben werden.

Sie wird im Bedarfsfall (zum Beispiel bei Infektionen und Krebs) aktiv und zeichnet sich durch eine hohe Anpassungsfähigkeit gegenüber neuen oder veränderten Krankheitserregern aus. Jedoch dauert es etwa fünf Tage, bis die spezifische Abwehr voll einsatzfähig ist. Allerdings entwickelt die spezifische Abwehr eine Gedächtnisfunktion. Startet derselbe Eindringling irgendwann einen erneuten

Angriff, dann wird sofort und ohne Verzögerung reagiert. Diesen Vorgang nennt man Immunität.

Auch bei der spezifischen Immunabwehr unterscheidet man zwischen einem zellulären und einem humoralen Anteil. Zum zellulären Teil gehören die T- und B-Lymphozyten als Untergruppen der Lymphozyten (Teil der weißen Blutkörperchen = Leukozyten). Der spezifisch-zelluläre Abwehrmechanismus beginnt zum Beispiel mit der Antigen-Präsentation durch Dendritische Zellen oder Makrophagen. Diese Zellen gehören zwar zur unspezifischen Abwehr (siehe oben), sie arbeiten iedoch eng mit den Zellen der spezifischen Immunabwehr zusammen und präsentieren (zeigen) den T- und B-Lymphozyten Erreger-Antigene (Erreger-Bruchstücke). Daraufhin werden T-Zellen aktiviert, die die Erreger mit denselben Antigenen durch die Ausschüttung aggressiver Substanzen abtöten (cytotoxische T-Zellen). Und es kommt zur B-Zellaktivierung. In dem Fall entwickeln sich B-Zellen weiter zu Plasmazellen, welche unmittelbar danach mit der Produktion von Antikörpern beginnen. Antikörper heften sich an die Erreger und machen diese dadurch bewegungsunfähig und unschädlich oder sie markieren diese und bereiten sie damit für die Vernichtung durch andere Abwehrzellen vor. können sich durch mehrmaliges Teilen derart verändern, dass sie vom Immunsystem nicht mehr erkannt werden. Plötzlich teilen sich Zellen völlig unkontrolliert, sie mutieren. Wächst der Zellhaufen, dann besteht die Gefahr, dass einzelne Krebszellen irgendwann in den Blutkreislauf gelangen. Auf dem Weg durch den Körper können solche zirkulierenden Tumorzellen an anderen Stellen im Körper andocken und neue Tumore bilden, sogenannte Metastasen. Hat ein Tumor vermehrt gestreut, dann ist die Chance auf Rettung so gut wie vertan.

Krebserkrankungen hat es schon immer gegeben. Doch mittlerweile werden in Deutschland jährlich ca. 500.000 neue Krebsfälle registriert. Darunter fallen ca. 2.000 Kinder, die am häufigsten an Leukämie erkranken. Ca. 230.000 Patienten versterben an ihrer Erkrankung jährlich. Und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) rechnet bis 2030 sogar mit bis zu einer Verdopplung der Krebs-Neuerkrankungen. Etwa 20 Prozent der Krebserkrankungen werden mit Viren als Auslöser in Verbindung gebracht. Mittlerweile hat man begriffen, dass es - außer in ca. 90 Prozent der kindlichen Leukämieerkrankungen und bei Hodenkrebs - noch keine wirkliche Heilung gibt.

Anzeige



Wenn der Wächter des Genoms nicht funktioniert

Rund um die Uhr kontrollieren Kontrollproteine die DNS (Träger der Erbinformation) auf schadhafte Stellen. Haben
sie eine defekte Stelle entdeckt, dann
wird diese repariert. Problematisch wird
es zum Beispiel, wenn der Wächter des
Genoms (beispielsweise das Protein P53),
der u.a. für die Reparatur zuständig ist,
durch Einflüsse wie Nikotin, Alkohol, Umwelt, Stress usw. beschädigt wird oder
vielleicht gar nicht vorhanden ist. In dem
Fall kann der schadhafte Abschnitt nicht
repariert werden. Normalerweise zerstört
sich die Zelle dann kurzerhand selbst
(Apoptose).

Wenn der Wächter aber nicht funktioniert, kann sich die Zelle nicht mehr selbst zerstören. Jetzt versucht das Immunsystem, die Zelle zu töten. Doch Krebszellen

Fazit

Deshalb ist es so wichtig, einen gesunden Lebensstil anzustreben und umweltschädliche Einflüsse zu vermeiden.

Sport wirkt der Metastasenbildung entgegen, Kaltwasser-Anwendungen nach "Vincenz Prießnitz" stärken die Abwehrkräfte, eine intakte Darmflora ist ebenfalls Voraussetzung für ein intaktes Immunsystem und auch mit Bio-Produkten kommt es zu deutlich weniger Krebsfällen. Nicht vergessen darf man die mentale Ebene bzw. den Stressabbau. Hier hilft z.B. die "Maly-Meditation". Und um den Organismus möglichst vor unerwünschten Bakterien aller Art (einschließlich MRSA) und Viren zu schützen und dadurch das Immunsystem zu entlasten, greift man einfach zu Kremo 058 und Cystus Pandalis.

NKOM